

„Die Netzwerke erweitern“

George Mutalemwa ist ein wenig enttäuscht von sich selbst: Wirklich viel Deutsch hat er in einem Jahr in Vechta nicht gelernt. Sein wichtigstes Ziel aber sieht der zweite Inhaber der Höffmann-Dozentur als erfüllt an: Die Beziehungen zwischen der Universität Vechta und seiner Heimatuniversität in Tansania zu stärken.

Dass er irgendwann einmal an einer ausländischen Universität tätig sein wollte, wusste George Mutalemwa schon lange. Dass es aber Vechta sein würde, überraschte ihn selbst ein wenig. Mutalemwa betreute im Frühjahr 2009 die Vechtaer Delegation in Tansania, die sich mit der Umsetzung und dem Ausbau der deutsch-tansanischen Beziehungen befasste. Aus dem persönlichen Kontakt heraus erfuhr Mutalemwa von der Höffmann-Dozentur und bewarb sich. Mit Erfolg: Ab Oktober 2009 war er an der Universität Vechta als Gastdozent für Interkulturelle Kompetenz tätig und bemüht sich um die internationalen Beziehungen seiner Heimatuniversität St. Augustine in Mwanza, Tansania, mit der Universität Vechta. In seinem Jahr in Vechta lehrte der 46jährige die Kurse „Kiswahili“ und „Intercultural Communication and Networking“. Die Arbeit mit den Studierenden in Vechta

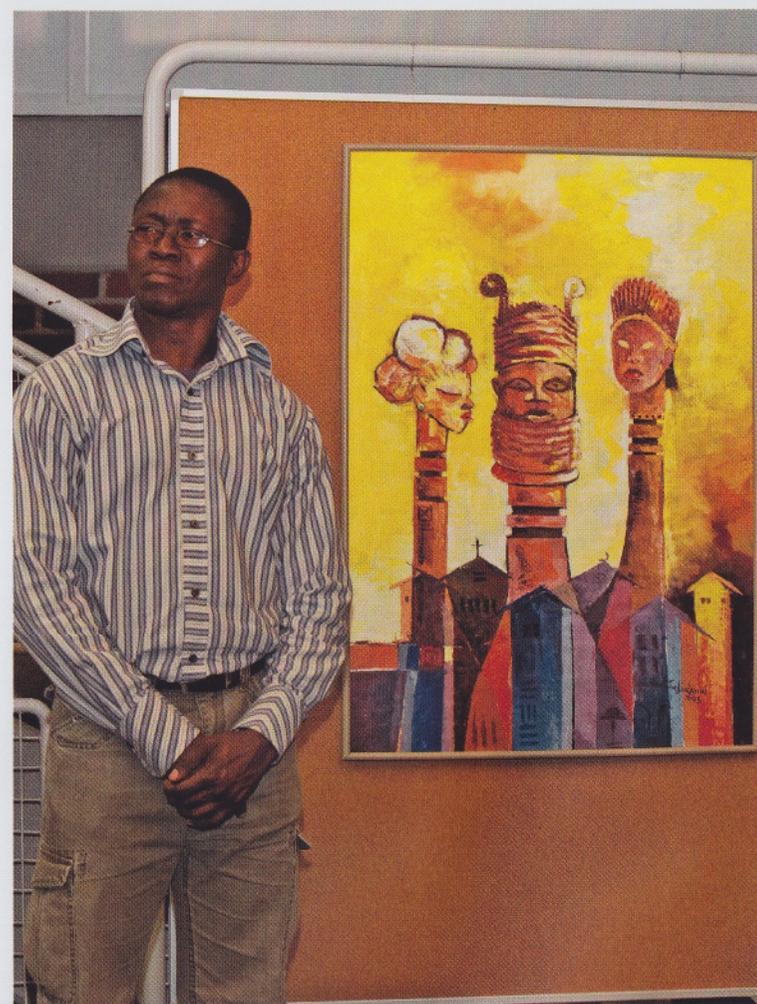
empfand Mutalemwa als äußerst angenehm: „Es sind viel weniger Studierende hier als an meiner Heimatuniversität. Dadurch kann man ein persönliches Verhältnis zu den Studenten aufbauen, die Kommunikation ist um vieles einfacher.“ Mit Vorurteilen ihm gegenüber hatte Mutalemwa nicht zu kämpfen, die Kollegen und Studierenden begegneten ihm offen und freundlich. Wohl aber musste er mit manchem Stereotyp über Tansania aufräumen. „Die Medien pauschalisieren sehr



George Mutalemwa

stark. Ja, es gibt Armut, Krankheiten und ungebildete Menschen. Aber das ist nur ein kleiner Teil des Landes und der Bevölkerung. Tansania ist viel mehr, als die meisten Menschen hier glauben.“ Um zu informieren und über sein Heimatland aufzuklären, hielt Mutalemwa Vorträge und Seminare, besuchte Konferenzen und Tagungen. „Man sieht mich in Deutschland als Experten für Afrika“, stellt der Höffmann-Dozent fest. „Wenn ich nach Tansania zurückkehre, werde ich dort der Experte für Deutschland sein.“

Um diesem Bild gerecht zu werden, wird Mutalemwa im Anschluss an seine Dozentur in Vechta für sechs Monate einen Deutsch-Intensivkurs in Leipzig besuchen – „Um meine bisherigen Versäumnisse aufzuholen.“ Danach kehrt er nach Vechta zurück, um an seiner Promotion zu arbeiten. Der Tansanier hat ein Stipendium des DAAD erhalten und wird für mindestens weitere zwei Jahre der Universität Vechta erhalten bleiben. In seiner Dissertation beschäftigt sich der Soziologe mit Aspekten der Effektivität in der Zusammenarbeit von kommunalen Organisationen wie Hilfevereinen oder Frauengruppen mit Nicht-Regierungsorganisationen – natürlich unter Berücksichtigung der deutsch-tansanischen Beziehungen.



Stephen Foláránmí: Erster Inhaber der Höffmann-Dozentur

Foto: Schlegelmilch

